

# Von der Pferdegeige bis zum Bauchtanz

Großes Fest im Völkerkundemuseum – Motto: Orientalische und mongolische Gastfreundschaft



Es liegt zwar etwas abseits am Ende der Hauptstraße – dennoch fanden viele Gäste den Weg zum Gartenfest des Völkerkundemuseums, das teilweise tatsächlich im Freien stattfand und unter dem Motto „Gastfreundschaft“ stand. Zum Programm gehörte der Auftritt einer Musikgruppe aus der Mongolei und einer orientalischen Bauchtänzerin.  
Fotos: Welker

Die Düfte orientalischer Küche durchdringen das Haus. Geduldig stehen die Menschen Schlange. Wäre nun jeder einzelne von ihnen statt im Völkerkundemuseum irgendwo im Orient zu Gast, müßte er keinen Finger krumm machen. Denn der Islam gebietet: „Eine Nacht und einen Tag ist der Gast auf die beste Weise zu bewirten. Die Gastfreundschaft hat die Dauer von drei Tagen.“ Allerdings heißt es auch, was darüber hinausgeht, sei eine Art freiwillige Leistung und kein Gast dürfe durch zu lange Verweildauer den Gastgeber in eine schwierige Lage bringen.

Die orientalische Gastfreundschaft war einen Tag lang Thema beim vom Freundeskreis organisierten Gartenfest des Völkerkundemuseums, das zum Teil im Saale stattfand.

Nun sind zumindest die Unterkünfte der mongolischen Nomaden wetterfest. So spielte sich ein Teil des Geschehens in und vor den Jurten ab. Seit einigen Jahren hat Esmat Mobarez, ein in Heidelberg lebender Teppichrestaurator aus der Mongolei, Verbindung zum Völkerkundemuseum. Er schuf auch die Kontakte zu der Musikgruppe „Altain Orgil“, die dem Publikum Musik mit der Pferdegeige präsentierten. Dieser ist nun wahrhaftig auch ein Wiehern zu entlocken. Die Gruppe gab in ihren prächtigen Kostü-

men auch einen kleinen Eindruck davon, wie sich das Leben in der weiten Steppe gestaltet. Der Leiter des Völkerkundemuseum, Dr. Walter Böhning, versuchte dem Publikum seinerseits so viel wie möglich von den herrschenden Sitten und Gebräuchen zu erzählen. So gibt es dort beispielsweise ein Würfelspiel, für das Schafsknochen verwendet werden. Allerdings sind aufgrund der Form statt sechs nur vier Möglichkeiten drin.

Außerdem war einiges über „Buraq Al-Nabbi“ zu erfahren, ein Fabelwesen, mit dem der Prophet Mohammed gen Himmel geflogen sein soll. Das Wesen hat den Kopf eines Menschen, die Augen eines Rehes, Hals und Schwanz vom Pfau, Löwenbrust, Pferdebeine und Engelsbrust. Und es trägt eine Krone. Zu sehen ist die Gestalt zwischen Sternen und Lebensbäumen gleich acht Mal auf einem afghanischen Bilderteppich, der vor einem halben Jahrhundert vom Volksstamm der Belutschen geknüpft wurde. Diesen Teppich überreichte Esmat Mobarez nun als Geschenk an Völkerkundemuseum und Stadt.

Kult-, Masken- und Schamanentänze, aber auch Bauchtanz gehörten zum Programm des Festes. Außerdem war es möglich, sich von der „Maddah“, der orientalischen Märchen-erzählerin verzaubern zu lassen. Die Texte dafür hatte die Orientalistin Berrer-Wall-

brecht ausgewählt. In die Rolle der Maddah schlüpften eine Schauspielschülerin und eine Lehrerin. Nun haben natürlich auch deutsche Märchen auf Kinder nachhaltige Wirkung. So erzählte die Lehrerin, Sonja Treiber, von einem Schüler, der immer und immer wieder das Märchen mit dem Titel „Von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen“ hören wollte. Sie selbst hat einfach Spaß am Vorlesen und findet orientalische Märchen besonders faszinierend.

Das Programm, das die Vorsitzenden des Freundeskreis, Roswitha Claus und Bettina Keene-Rauterberg organisiert hatten, kam insgesamt zwar etwas in Verzug. Doch sie und die Gäste nahmen es mit orientalischer Gelassenheit...  
Kaz

## Vortrag bei Geschäftsleuten des vollen Evangeliums

Die Gruppe Heidelberg der Geschäftsleute des vollen Evangeliums lädt zu einem Vortragsabend ein, der am Freitag, 20. September, ab 19.30 Uhr im Sportpark-Restaurant in Leimen, Peter-Disegna-Weg 1 (beim Schwimmbad) stattfindet. Zum Thema „Versöhnung ist möglich“ spricht Georg-Friedrich Prinz zu Waldeck, Angehöriger der Kurhessischen-Waldeckischen Landeskirche.